

DEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 21.

Man abonniert bei allen
Postanstalten und Buchhandlungen.

Berlin, 24. Mai 1897.

Vierteljährlich 2½ Mark.
Monatlich erscheinen vier Nummern.

43. Jahrg.

Allerlei Neuheiten für den Sommer.

Nachdruck verboten.

Wenn die Reisezeit naht, die Wettrennen, Korsosfahrten und Sportfeste vorbereitet werden, dann gestaltet sich die Thätigkeit der Mode noch umfassender und regamer als sonst. Ganz besonders wird für die sommerlichen rendez-vous-Orte der vornehmen Gesellschaft gerüstet. Hier, wo alljährlich die Elite des internationalen Publikums sich zusammenfindet, bietet auch die Mode das vielseitigste und abwechslungsreichste Bild. Hier ist „alles erlaubt, was gefällt“; eine gewisse Extravaganz in den Toiletten, sofern sie dem guten Geschmack nicht widerspricht, ist sogar ganz angebracht und berechtigt. Hier sind auch all die Toiletten aus groß und klein gemusterter, oft recht bunter Foulard- und Libertyseide am Platz, die fast durchschnittlich mit gelblichen Tüllspitzen und -Einsätzen, sowie mit elfenbeinfarbener Gaze geziert werden. Mit der Schmiegsamkeit der Stoffe harmonisiert diese Garnitur auch entschieden besser als die kräftiger wirkenden Guipüres, die mehr zu Kleidern aus starkem Taffet und anderen gemusterten Seidenstoffen verwendet werden. Ueberhaupt ist die Garnitur durchaus nicht an bestimmte Form gebunden. Sehr häufig sieht man jetzt schmale, ganz fein plissirte und mit Spitzen besetzte Frisuren, gezogene Kränzchen, Volants und schmale Säume, deren Herstellung ja meist ziemlich mühsam ist, aber auch jedes Kleid zu einem wahren Kunstwerk stempelt.

Selbst die sogenannten einfachen Toiletten zeichnen sich an solchen internationalen Verkehrsplätzen oder auch bei bestimmten Sommerfestlichkeiten daheim durch besonderen chic aus. So wirkt sehr hübsch und gefällig eine Toilette aus feinem, schwarzem Tuchstoff, deren Rock mit leuchtend roter Seide unterfüttert ist. Zu dem Rock gehört eine Bluse aus rot, schwarz und weiß kariertem Seide mit einem stark gekräuselten Einsatz aus weißer Seidengaze. Ein Gürtel aus schwarzem Atlas, hinten nach oben und unten spitz ausgenäht und hier sehr breit gehalten, verläuft nach vorn schmal und schließt seitlich mit flotter, kurzer Schleife. Das hinten anschließende, vorn lose Paletotjäckchen aus schwarzem Tuchstoff ist mit schwarzer Seide unterfüttert und hat einen Umlegekragen aus rubinrotem Sammet, während die Aufschläge aus Tuchstoff nur mit rotem Sammetpaspel geziert sind. — Zu dieser aparten Toilette gehört ein rundes Hütchen aus hochrotem Seidengeflecht, dessen mit schwarzem Geflecht unterfütterte Krempe seitlich aufgeschlagen und hier mit einem vollen Tuß herrlicher, schwarzer Straußfedern garniert ist. Die weitere Garnitur des Hutes besteht aus vier Rosetten von schönem, schwarz und rot gestreiftem Seidenband.

Junge Mädchen und junge Frauen tragen für den Landaufenthalt viel Piqué, englisches Leinen, Batist, Batistleinen u. s. w. in Weiß, Rosa, Hellblau, Ceru und andern hellen Farben. Die Kleider sind meist blusenförmig, vielfach mit reicher Stickerei gearbeitet, die den Rock mit einer zierlichen Ranke am Rande umgiebt oder tunikaartig garniert, und sich über die ganze Taille, mit Ausnahme der Ärmel, verbreitet. Für weiße Kleider ist altgoldfarbene, blaue oder rote Stickerei, für rosa oder hellblaue Kleider weiße beliebt. Zum weiteren Schmuck dienen schmale, dicht plissirte Spitzenkränzchen, zu farbigen Kleidern häufig noch schwarze Atlasgürtel und -Stehkragen, die hinten mit kurzen, flotten Schleifen geschlossen werden. Piqué- und Leinenkleider werden auch oft mit kurzen, offenen Jäckchen gearbeitet, unter denen man eine einfache Batistbluse oder ein Chemisett trägt.

Elegante Hüte aus glänzendem, meist sehr farbenprächtigem Seidenphantasiegeflecht werden mit reichem Blumenschmuck, doch vielfach auch mit Federn und Bandschleifen geziert. Besonders sind Rosen, Mohnblumen, Geranium und Stiefmütterchen beliebt. Die neuen Sommerhüte gleichen oft einem ganzen Blumenkorb. Strauß-

und Reiherfedern, die in gebogenen Nigrettes emporstehen, werden nach wie vor gern getragen. Die Flügel sind an den Hüten entschieden zurückgetreten, dagegen sieht man sehr häufig hochstehende Schleifengarnitur. Dem reichen und vollen, aus Spitzen und Gazerüschen bestehenden Halschmuck, der noch immer in Mode ist, würde sich auch ein unscheinbar und bescheiden garniertes Hütchen nicht gut anpassen. Für den Aufenthalt im Garten wählt man gern große Hüte aus Manilageslecht, die beispielsweise mit roten Bandschleifen und rotem, schattiertem Mohu oder mit blauem Band und Kornblumen geschmückt werden.

Zuweilen sind die Schleifen durch schwarzen, gepunkteten Seidentüll verhüllt, was sehr hübsch und apart aussieht. Solche Hüte sind auch sehr gut für den Strand zu verwenden; doch wird man im allgemeinen, weil hier meist eine frische Brise weht, den Mützen und weichen Hütchen den Vorzug geben.

Die Umhänge für junge Damen haben vielfach die Fichuform in der Stilart Marie-Antoinette. Ihre Garnitur besteht in reichen Frisuren aus Gaze und Spitzen, die namentlich die pelerinenartigen, nur kurzen Ärmelteile zieren. Sie kreuzen sich über der Brust mit breiten Schärpes, die hinten mit langen Enden herniederfallen. Mit Vorliebe werden die Fichus mit schillernder Seide in schönen, leuchtenden Farben unterfüttert. Ältere Damen tragen die Fichus nicht hinten geschlossen, sondern mit vorn herunterfallenden Enden. Die Capes haben sich bedeutend verändert; sie sind hinten und vorn anschließend und haben lose, pelerinenartige Ärmelteile. Plissirte, mit seidnen Streifen abgepaßte Seidengaze, sowie Spitzen und Bandschleifen bilden den beliebtesten Schmuck für Fichus und Capes, die auch gern mit einem Jabot aus gelblicher Tüllspitze geziert werden.

Selbstverständlich zieht die Mode auch die Toilette der Kinder in ihren Bereich, wenn sie auch bei der Umgestaltung der Kinderkleider sehr maßvoll zu Werke geht. Zur Zeit hat sie das ausgeschmückte Kleid mit den kurzen Ärmeln aus der Toilette für größere Mädchen fast vollständig verbannt, nur die kleineren tragen es noch.

Für Mädchen von etwa vier bis vierzehn Jahren ist das Blusenkleid, für ganz kleine das Hängerkleid maßgebend. Man näht die Kleider wieder vielfach passgenau in Smokes aus, was besonders bei Kaschmir und andern leichtem Wollstoff recht hübsch aussieht. Blaue Kleider mit Weiß ausgenäht, weinrote mit Weiß oder Gelb, weiße mit Goldgelb u. dergl. sehen wirklich ganz allerliebste aus. Als weiterer Ausputz sind leichte Verschmürung, Stickerei oder Seidenbesatz beliebt. Auch schottische Seide wird zum Schmuck gern gewählt; dagegen treten die schottischen Kleider jetzt immer mehr in den Hintegrund.

Ihrer alten Beliebtheit erfreuen sich auch in diesem Sommer die Matrosenanzüge. Ein derartiges Kleidchen aus marineblauen Wollstoff mit weißem Vortenbesatz und kleinen, goldenen Knöpfen, das durch ein offenes Jäckchen mit Matrosenträger vervollständigt wird, ist durchaus modgerecht.

Für waschbare Sommerkleider sind Piqué, naturfarbene Leinen, Batist- und Perkaltstoffe beliebt, die mit waschenden Vorten, Kreuzstickereien und abstechenden, glatt aufgesteppten Streifen geziert werden, wodurch sich in der That recht große Abwechslung schaffen läßt. Kurze, schmetterlingsartige Schulterchleifen bilden für kleinere wie für größere Mädchen den graziösesten und anmutigsten Schmuck.

Die Sommermäntel und -Jacken haben vorzugsweise die Empireform, vielfach jedoch auch kurze, nicht zu weite Pelerinen, bogenartig ausgeschmückte und geschlitzte Kragen u. dergl.

Die Hüte für die junge Welt sollen vor allem zum Schutz dienen und leicht sein. Auch müssen sie, wie man sagt, „einen Knuff vertragen“ können. Deshalb bleiben die weichen, nur mit einer Schnur und Pompons gezierten, weißen und roten Filzhüte besonders für den Aufenthalt an der See am verwendbarsten. Elegantere Hüte werden in Matrosenform getragen. Für Babies hat man reizvolle Hütchen aus Spitzen, Gaze und Bandschleifen, die wie ein zarter Hauch auf dem Köpfchen ruhen.

Für den Strand und den Garten giebt es jetzt sehr originelle Bulgarschuhe aus kräftigem, naturfarbenem Leder, die aus einem Stück geschnitten, daher auch ohne Absatz sind und sich durch Leichtigkeit und angenehmes Tragen auszeichnen. Diese Schuhe sind nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene empfehlenswert, da man sie in allen Größen hat.

S. v. B.



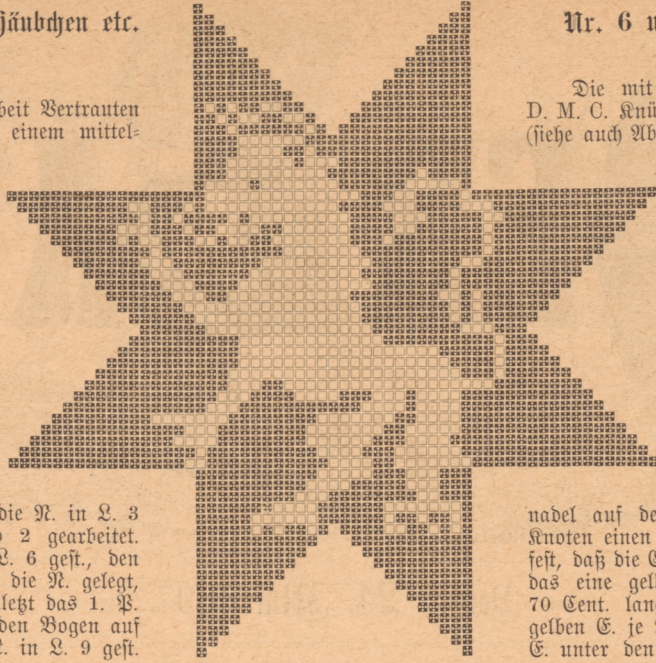
Nr. 1. Strandtoilette für junge Damen.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 15—29.

Nr. 3 und 4. Börtchen als Besatz für Kleider, Häubchen etc.

Klöppelarbeit.
(Abtüzungen siehe Seite 256.)

Das hübsche — für jeden auch nicht mit der Klöppelarbeit Vertrauten — sehr einfach und leicht auszuführende Börtchen wird mit einem mittelstarken, gedrehten Metallfaden hergestellt. Erforderlich sind acht Arbeitsfäden, von denen je vier zusammen in einen Knoten geknüpft werden, welche man, nachdem der Klöppelbrief nach Abb. Nr. 4 hergestellt und entweder auf einem Klöppel- oder einem anderen Rißen befestigt ist, an L. a und b mit 1 N. feststeckt; die Enden der Fäden sind entweder auf Klöppel oder auf Kartonsstreifen zu Wickeln. Hierauf arbeitet man, stets von links nach rechts zählend, mit dem 1. und 2. Fadenpaar 1 Hbschl. (hierfür wird der 2. dieser 4 Fäden über den 3., dann der 2. über den 1., und der 4. über den 3. Faden gelegt; die Fäden sind stets straff anzuziehen), dann 1 N. in L. 1 gest. und geschl., indem man wieder 1 Hbschl. arbeitet (es ist darauf zu achten, daß stets der rechte von 2 zusammengehörenden Fäden über dem linken liegt), hierauf 1 Hbschl. mit dem 3. und 4. P., die N. in L. 2 gest. und geschl., 1 Hbschl. mit dem 2. und 3. P., die N. in L. 3 gest. und geschl., und an L. 4 und 5 wie an L. 1 und 2 gearbeitet. Dann für den Vogen 7 das 1. P. 3mal gedr., 1 N. in L. 6 gest., den linken Kl. des 1. P. von links nach rechts als Schlinge um die N. gelegt, vom 7 2mal wiederholt, die N. in L. 7 und 8 gest. und zuletzt das 1. P. wieder 3mal gedr., hierauf mit dem 4. P. dementsprechend den Vogen auf der rechten Seite, mit dem 2. und 3. P. 1 Hbschl., die N. in L. 9 gest. und geschl. und vom Beginn wiederholt.

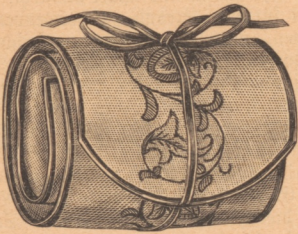


Nr. 2. Mustervorlage zu Nr. 11.

Nr. 6 und 10. Geknüpft Jackenteile mit Stehkragen.

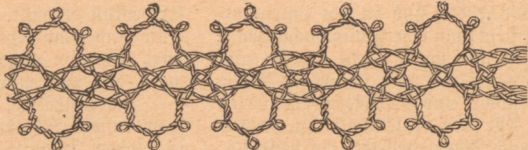
(Abtüzungen siehe Seite 256.)

Die mit cremefarbenem, sowie für den Picotrand mit bronzegelbem D. M. C. Knüpfarn Nr. 3 oder feinem Macramégarn auszuführende Arbeit (siehe auch Abb. Nr. 10) ist äußerst apart und wirkungsvoll und dabei durchaus nicht mühsam, da man für die Jackenteile je einen geraden Teil vom vordern Rande aus knüpft und die Form durch einfaches Anziehen der Einlagefäden, sowie Zusammenschieben der Knoten erzielt; für den Kragen wird gleichfalls ein gerader Streifen geknüpft, welcher durch das Zusammenschieben der unteren Knotenreihen die gewünschte Form erhält und dann den Jackenteilen gegenläufig wird. — Noch eleganter nehmen sich die Jackenteile mit schwarzer, starker Seide oder mit feiner, schwarzseidener Schuur gearbeitet aus, wobei für den Picotrand eine beliebige helle Farbe zu wählen ist. — Zur Anfertigung eines Jackenteils sind 88 cremefarbene Knüpfäden von je 140 Cent. Länge erforderlich, von denen je 2 zus. gefaßt und in ihrer Mitte in einen Knoten geknüpft werden; diese Knoten befestigt man in je 3/4 Cent. weiten Zwischenräumen mittelst einer Stecknadel auf dem Rißen, steckt in gleicher Weise links neben dem äußeren Knoten einen bronzegelben, etwa 8 Meter langen Faden in seiner Mitte so fest, daß die E. gleichmäßig nach beiden Seiten herabhängen, legt dann über das eine gelbe und die cremefarbene E. untereinander 2 doppelte, je 70 Cent. lange Einlagefäden und arbeitet, 1. Tour: * mit dem einen gelben E. je 2 Lgshl. nacheinander um beide Einlagefäden, dann das gelbe E. unter den Einlagefäden hervor nach der entgegengesetzten Seite geleitet und mit den 2 gelben E. für 1 P.-B. 5 Rtkn. (diese Knotenreihe wird in ihrer Mitte mit einer Nadel festgesteckt), mit den nächsten 4 cremefarbenen E. je 2 Lgshl. nacheinander um beide Einlagefäden und stets vom * wiederholt; zuletzt je 2 Lgshl. mit dem gelben E. und diese Enden beiseite gelegt. — 2. Tour: Die ersten und letzten 2 E. bleiben hängen, dazwischen je mit 4 E. 1 Dpf. — 3. und 4. Tour: Um 1 doppelten Einlagefaden mit jedem E. 2 Lgshl. und die Knoten zu einer leichten

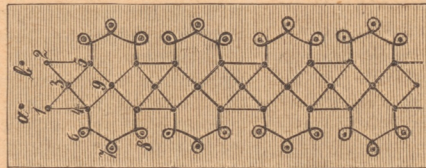


Nr. 5. Kragen- oder Manschettenrolle für die Reise.

Mustervorzeichnung: Rückd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVII, Fig. 119.



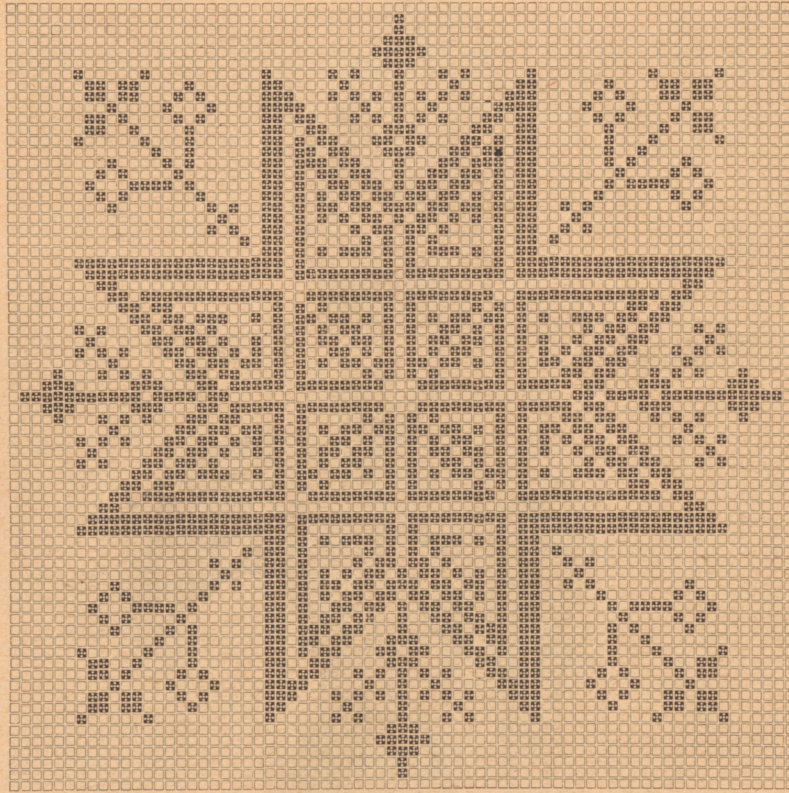
Nr. 3. Börtchen als Besatz für Kleider, Häubchen etc. Klöppelarbeit. (Hierzu Nr. 4.)



Nr. 4. Klöppelbrief zu Nr. 3.



Nr. 6. Geknüpft Jackenteile mit Stehkragen. (Hierzu Nr. 10.)



Erklärung der Zeichen: ■ Blau, □ Weiss.
Nr. 7. Mustervorlage zu Nr. 11.



Nr. 9. Kleid aus Perkal mit waschechten Borten, für Mädchen von 8—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 47—52.



Nr. 8. Mustervorlage zu Nr. 11.

Nr. 5. Kragen- oder Manschettenrolle für die Reise.

Mustervorzeichnung: Rückd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVII, Fig. 119.

Die einfache Kragenrolle aus fester, grauer Leinwand erfordert einen 60 Cent. langen, 13 1/2 Cent. breiten Teil, dessen eine Querseite abzurunden ist. Auf diesen Teil überträgt man die Vorzeichnung nach Fig. 119 und führt die Stickerei im Stielstich mit rotbrauner Seide aus, heftet dann an den Längenseiten zwei je 5 Cent. breite, 53 Cent. lange Streifen auf und faßt diese, sowie die Rolle ringsum mit schmalen, rotbraunem Atlasband ein. An der Rundung befestigt man ein etwa 80 Cent. langes, zur Hälfte zusammenzuflegendes Bandende zum Zubinden; beim Gebrauch sind die Kragen oder die Manschetten zwischen die schmalen Streifen zu legen.



Nr. 10. Teil der Knüpfarbeit zu Nr. 6. 2/3 der Originalgröße.



Nr. 11. Kaffeetischdecke mit Kreuzstichverzierung. (Hierzu Nr. 2, 7, 8.)

Rundung zus. geschoben.
— 5. Tour: * Um das 5. E. mit dem 4. bis 1. E. je 2 Lgshl., um das 5. E. mit dem 6. bis 8. E. je 2 Lgshl., mit dem 5. und 6. E. 1 Lgshl. um das 3. und 4. E., wobei je 2 E. zus. gefaßt werden, und in gleicher Weise mit dem 3. und 4. E. 1 Lgshl. um das 5. und 6. E., dann um das 1. E. mit dem 2. bis 4. E. und hierauf um das 8. E. mit dem 7. bis 4. E. je 2 Lgshl.; stets vom * wiederholt.
— 6. und 7. Tour: Wie die 3. und 4. Tour.
— 8. Tour: * 2mal nacheinander um das 1. E. mit dem 2. bis 6. E. je 2 Lgshl., um das 12. E. mit dem 11. bis 7. E. je 2 Lgshl., dann je 2 Lgshl. um das 6. E. mit dem 5. bis 1. E. und 2mal nacheinander um das 7. mit dem 8. bis 12. E. je 2 Lgshl., stets vom * wiederholt, doch ist in Zwischenräumen 5mal je 1 Knüpf-

ende heranzuschneiden und später auf der Rückseite der letzten Knotenreihe zu vernähen; zuletzt stets mit dem letzten C. einer um das 1. C. der nächsten Figur 2 Lgchl. — 9. bis 11. Tour: Wie die 8. Tour, doch hat man in Zwischenräumen in der 2. Hälfte der 10. Tour 6mal, in der 1. Hälfte der 11. Tour 9mal und in der 2. Hälfte der 11. Tour noch 5mal je 1 C., und zwar stets an den Kreuzungspunkten der Lgchl.-Reihen, heranzuschneiden und dann letztere dementsprechend je um 2 Lgchl. zu verkürzen, so daß sich das Muster nicht verändert. — 12. und 13. Tour: Wie die 3. und 4. Tour. Hierauf schiebt man die unteren Knotenreihen bis auf etwa 25 Cent. zu, so daß sich die Rundung für den Arm bildet, und näht dann mit feinem, weißem Zwirn sämtliche C. auf der Rückseite fest. — Den 2. Teil stellt man entsprechend her, arbeitet dann für den Kragen mit 48 je 40 Cent. langen, cremefarbenen C., sowie einem etwa 4 Meter langen, gelben C. die 1. bis 7. Tour, schiebt die 2 letzten Knotenreihen bis auf etwa 17 Cent. Länge zu, befestigt die C. wie zuvor und näht den Kragen an den Querseiten den Jackenteilen unter.

Nr. 11, 2, 7 und 8. Kaffeetischdecke mit Kreuzstichverzierung.

Die hübsche, in Hellblau und Weiß gehaltene, 168 Cent. große Decke besteht aus einem neuen, doppelseitig gewebten Stoff, dessen je 23 Cent. große, durch blauweiß gewebte Vorten unterbrochene Karos auf einer Seite blaue Sternfiguren auf weißem Fond, auf der andern Seite weiße Sternfiguren auf blauem Fond zeigen. Die Sternfiguren sind im Webstoff, der Fond im Kreuzstichmuster gewebt und die Karos, wie ersichtlich, im Kreuzstich mit weißem und blauem Stidgarn verziert, wobei die Mitte der Figuren verjert treffend wechselt. Abb. Nr. 7 giebt die Vorlage für ein Karo, Abb. Nr. 8 für das begrenzende Börtchen, Abb. Nr. 2 für jede zweitfolgende Mittelfigur im Typensatz, und zwar arbeitet man für jede Type 1 Kreuzstich über 2 Doppelfäden Höhe und Breite des Kreuzstichstoffes mit blauem, sowie über 1 Webstoffquadrat mit weißem Garn. Selbstverständlich dürfen die Stiche auf der Rückseite, die nach Belieben frei zu lassen oder zu besticken ist, nicht sichtbar werden. Zuletzt faßt man den Außenrand der Decke mit einer 4 Cent. breiten, weißen, gemustert gewebten Vorte ein. — In gleicher Weise bestickt, kann man den Stoff, der noch in Grau und Rot, sowie Kupferrot und Gelb vorrätig ist, auch für Bett- und Kinderwagendecken verwenden; die einzelnen Stoffkaros ergeben, beliebig mit zweifarbiger Spitze oder Franze begrenzt, allerliebste Deckchen für Nachttischchen u. s. w.



Nr. 12. Bordüre in Weissstickerei für Wäschegegenstände.



Nr. 13. Bluse aus Leinenbatist mit Stickereigarnitur.

Schnitt, Mustervorzeichnungen u. Beschr.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 106—112.



Nr. 14. Gestrickte Pelerine mit gehäkelter Frisur, für kleine Mädchen.



Nr. 16. Rückenkissen mit gestickten Blüten aus Cigarrenbändchen. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 55.

Nr. 14. Gestrickte Pelerine mit gehäkelter Frisur, für kleine Mädchen.

Erforderliche Wolle: 120 Gramm. (Abkürzungen siehe Seite 256.)

Für die niedliche, sehr einfach auszuführende Pelerine wird zunächst mit einem Faden weißer Zephyr- und hellblauer Brillantwolle — ganz rechts und ziemlich lose, mit mittelstarken Holzspindeln — ein etwa 1 Meter langer, 20 Cent. breiter Teil auf einem Anschlag von etwa 30 M. gestrickt, dessen W. zuletzt abzuketten sind. Diesen Teil begrenzt man hierauf mit weißer Zephyrwolle zunächst ringsum mit 1 Tour f. W., dann nur am oberen Rande mit einer gleichen Tour, wobei stets die 3. W. übg. wird, und häkelt dann an den Seitenrändern, sowie dem untern Rand, mit Berücksichtigung der Ecken, wie folgt: * 1 St. um die nächste M., stets abw. 1 Um., 1 St. um die folgende M., doch stets nach 2 St., 1 M. übg.; am oberen Rande arbeitet man 1 gleiche St.-Tour, dann um die Um. derselben, je durch 1 Um. getrennte St. und hierauf für die Frisur, mit weißer Laubwolle, auf den M. der 1. St.-Tour in Windungen hin- und hergehend: * 4 St. (die St. sind je 2 Cent. lang auszuziehen) um die in der 1. Tour übg. f. W. des oberen Randes, 3 St. um die senkrechten Glieder der nächsten St. der 1. Tour, 4 St. um die folgende Um., um welche bereits 1 St. gehäkelt wurde, 3 St. um die senkrechten Glieder der nächsten St., stets vom * wiederholt, dann auf den M. der 2. St.-Tour in gleicher Weise zurückgegangen und zuletzt 1 f. R. in die 1. St. Die Frisur am untern Rande und den Seitenrändern wird entsprechend ausgeführt und hierauf mit blauer Brillantwolle 1 f. W. um jede St. der Frisur gearbeitet. Rings um die Pelerine häkelt man schließlich mit Zephyrwolle 1 St.-Tour wie folgt: * 3mal abw. 1 St. um die nächste noch freie Um., für 1 P. 3 Um. und 1 f. W. um die senkrechten Glieder der letzten St., dann stets vom * wiederholt und an den Ecken des oberen Randes die 3 St. um den Rand des gestrickten Teils ausgeführt. — In der hintern Mitte bringt man eine hellblaue Seidenschleife, vorn gleiche Bindebänder an.



Nr. 17. Etagentischchen mit leichter Stickerei, für Veranden und Gartenzimmer. Schnitt und Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 57.



Nr. 18. Arbeitsständer mit einfacher Stickerei-verzierung. Mustervorzeichnungen: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVII, Fig. 120 und 121.

Nr. 15. Pelerine mit Capuchon für Knaben von 9—10 Jahren.

Schnitt: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 113—115.

Aus blauem Cheviot besteht die mit einem Capuchon und einem Umlegekragen verbundene, mit Knopfschluß versehene Pelerine. Man stellt den Pelerinteil aus Cheviot nach Fig. 113, den Capuchon aus Cheviot und Cloth nach Fig. 114, den Kragen mit Futter und Einlage nach Fig. 115 des Schnittmuster-Bogens her, unterlegt die vordere Hälfte der Pelerine mit Cloth, näht den Capuchon von 88 bis 89 zusammen und setzt ihn, sowie den Kragen, den Zahlen folgend, der Pelerine auf.

Nr. 16. Rückenkissen mit gestickten Blüten aus Cigarrenbändchen.

Mustervorzeichnung: Vorderst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 55

Das auf der Vorderseite mit dunkelbraunem, auf der Rückseite mit olivfarbenerem Filzstoff beledete Kissen ist, wie ersichtlich, mit einem wirkungsvollen, flott entworfenen Zweig aus Sonnenblumen geschmückt, dessen Blüten aus verschieden getöntem, gelbem Cigarrenbändchen (auch glattes Seidenband läßt sich hierfür gut verwenden), Blätter, Ranken und Stiele mit feiner nordischer Wolle in den natürlichen Farben im Blatt- und Stielstich hergestellt sind. Der Außenrand des Kissens schließt mit aneinandertreffenden, gezähnten Zacken ab; den Ecken liegen volle, aus olive-, hellbronzefarbenen und braunen, schmalen Filzstoffstreifen gefertigte Rosetten auf. Ein olivfarbeneres und ein goldgelbes, zur Schleife vereintes, etwa je 50 Cent. langes Bandende dient zum Anhängen. Zur Herstellung des Kissens überträgt man zunächst die Vorzeichnung nach Fig. 55 auf einen 43 Cent. langen, 30 Cent. breiten Teil und fährt dann die Stickerei mit Berücksichtigung der Abb. aus. Den Blütenblättern näht man die Bändchen leicht zusammengefaltet, an der Spitze und der Blattmitte, je mit einzelnen Stichen auf, stellt die Mitte der Blüten gitterartig mit japanischem Goldfaden, der mit Ueberfangstichen von gelber Seide zu befestigen ist, her und füllt die kleinen Quadrate mit Knötchenstichen von brauner Wolle. Außerdem sind zwischen den Blütenblättern einzelne Strahlen aus japanischem Goldfaden zu bilden und die kleinen kugelförmigen Knospen aus gleichem Faden herzustellen. Alsdann heftet man die Vorderseite der 57 Cent. langen, 44 Cent. breiten, in 8 Cent. breite, gezähnte Zacken ausgeschlagenen Rückseite auf, wobei ein entsprechend großes Damenkissen einzuziehen ist, näht hierauf, dicht an die Vorderseite treffend, einen 4 1/2 Cent. breiten, in gleiche Zacken auszufschlagenden, braunen Filzstoffstreifen derartig auf, daß stets eine braune Zacke zwischen zwei olivfarbene Zacken trifft, und fügt daselbst je einen tütenförmigen, etwa 6 1/2 Cent. langen, hellbronzefarbenen Filzstoffteil ein. Schließlich durchsticht man den Außenrand des Kissens mit brauner Seide, deckt den Anschlag des Zackenstreifens mit einer Kreuznaht von goldgelber Seide und befestigt die Rosetten und Bänder.

Nr. 17. Etagerentischchen mit leichter Stickerei, für Veranden und Gartenzimmer.

Schnitt und Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 57.

Das einfache, aus hellem Rohrgeflecht gefertigte, oben in einen Bügel endende, etwa 88 Cent. hohe Gestell des zierlichen Tischchens ist, wie ersichtlich, mit runden, je 23 Cent. weit voneinander entfernten Platten aus losem Bastgeflecht verbunden, von denen die beiden unteren über Kartoneinlage mit buntgestreiftem, golddurchwirtem Baumwollstoff bespannt sind. Für die Bekleidung der oberen Platte, welche nach Fig. 57 des Schnittmuster-Bogens zu schneiden ist, hat man mit leichter Stickerei verziertes, maisgelbes Leinen gewählt, das durch eine gleiche, 5 Cent. breite Frisur in doppelter Stofflage, sowie eine gleich breite, über den Rand greifende Puffe aus buntem Stoff begrenzt wird. Die beiden andern Platten schließen, in dem Stoff wechselnd, entsprechend ab; den Bügel schmücken volle Rosetten aus beiden Stoffarten. Außerdem ist das Tischchen mit einem 22 Cent. breiten, 75 Cent. langen, aus beiden Stoffen zusammengefügten Streifen garniert. Leicht in Falten geordnet, ist der Streifen, wie ersichtlich, unterhalb einer Rosette an der oberen Platte befestigt und an der mittleren Platte mit einem gelben Stoffknoten derartig zusammengefaßt, daß das Ende eckigartig herabhängt.

Zur Herstellung der mit farbigem Doppelgarn auszuführenden Stickerei überträgt man das Muster nach der zur Hälfte gegebenen Vorzeichnung der Fig. 57 und umrandet sämtliche Figuren im Stielstich mit schwarzem, die äußeren Dreiblattformen nach innen zu noch mit fraisefarbenem Garn, füllt die Dreiblätter der Mittelfigur im dichten Fischgrätenstich mit gleichem, den mit Weiß zu umrandenden Mittelstern entsprechend mit dunkelblauem Garn und arbeitet die Adern der äußeren Figuren im Stielstich mit gleichem Garn. Die kleinen Dreieckfiguren sind nach innen zu mit olive-, sowie fraisefarbenem Garn zu umranden und, wie auch die Mitte der anderen Figuren, mit Zierstichen mit weißem Garn zu füllen. Gleiches Garn markiert die Adern dieser Figuren. [75,343]



Nr. 23. Badeanzug für Mädchen von 6-7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII Fig. 97-101.
Nr. 24. Badeanzug waschechten Borts. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 18. Arbeitsständer

Mustervorzeichnungen: Rückf. d.

Der hübsche, besonders für den Garten dem ein mit Stielstichfiguren verzierter Bortfarbene, schwarz-weiß abgegrenzte Streifen wollenstoff, sowie farbige Bandschleifen verb besteht aus drei je 71 Cent. langen, dunk durch Schrauben, sowie unten mit drei je fordert drei oben je 63, unten je 12 Cent. grauen Mittelstreifens die Vorzeichnung nach slich teils mit schwarzem und weißem, teils Mitte der großen Arabeske füllt man im orangefarbenem, die der kleineren Figur m steppt den oberen Rand, ein 3 Cent. breites Bindfaden zu leiten ist. Für das Futter n grauem, weiß und goldgelb gemustertem Ge 2 Cent. breiten Köpfschen eingekräut, dem 22 Cent. langen, 2 Cent. breiten Stoffstreif Gazestoff zu beziehen sind. — Den Beutel Bindfaden fest anzuziehen ist, und ordn 7 Cent. große, mit orangefarbenem Stoff b von crème-, orangefarbenem und goldgelber lich, den unteren Teil des Ständers.

Nr. 19. Strandtoilette aus Piqué mit Jackentaille. Rückansicht und Beschr.: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 20. Toilette aus Foulard mit Sammetbandverzierung. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 21. Strandkleid für Mädchen von 7-8 Jahren. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 22. Badeanzug mit Jäckchen. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 82-87.